



Wen berief Jesus Christus damals als Jünger? Waren das die Top-Ausgebildeten? Die mit gesellschaftlichem Einfluss? Oder welche Kriterien spielten damals eine Rolle? Was war Jesus damals und was ist ihm heute wichtig? || Lesezeit: 10 min

DIETER ZIEGELER

# EINE ERSTAUNLICHE AUSWAHL

## Die Berufung der Jünger

Jesus liebt auch Verlierer“, so stand es bei einem ehrenamtlichen Mitarbeiter vorne auf dem T-Shirt. Er hatte sich für einen Arbeitseinsatz beim Umbau der *Residencia El Berganti* in Spanien angemeldet und arbeitete fleißig und erfolgreich.

„Irgendetwas stimmt nicht mit dem Spruch“, schoss es mir durch den Kopf. „Auch“? Wer sind wir denn aus der Sicht Gottes und des Herrn Jesus? Waren wir nicht **alle**

Verlierer, bevor wir entdeckten, dass Jesus Christus für unseren Sünden-schrott gestorben ist, und wir die unvorstellbar große Chance bekommen, neu anzufangen? Unter seiner Führung? In der Kraft des Heiligen Geistes? Wobei wir dennoch jeden Tag die Vergebung brauchen. Für alle die Gedanken und Taten, die nicht gerade gut waren, und für die guten Dinge, die wir vernachlässigt haben. Wir bleiben ein Stück Verlierer und sind dankbar, dass Jesus

uns dennoch liebt und sogar gebrauchen möchte.

Gibt es eine Bibelstelle, die sagt, dass Jesus für die Guten und Reichen gekommen ist? Für die Schlaunen und anständig Erzogenen? Und wer ist denn wirklich schlau und anständig erzogen?

Gerade seine Liebe zu sündigen und fehlerhaften Menschen erstaunte die Leute. Zu korrupten Zöllnern, Verzweifelten und Ehebrechern. Jesus kümmerte sich

Wir sind geistlich nur das, was wir durch die Gemeinschaft mit Jesus werden. Nicht mehr und nicht weniger.

sogar um korrupte und deshalb zum Tode verurteilte Männer, die mit ihm gekreuzigt wurden.

Es muss uns immer bewusst bleiben, wer wir ohne Jesus Christus waren, und dass alles Gute in unserem Leben als Christ von ihm, unserem Herrn, kommt. Das ist die richtige Haltung, und gerade dann kann Jesus uns am besten verändern und uns für seine Pläne gebrauchen.

## Wie wählte Jesus seine Jünger aus?

Suchte er die Allerbesten der Besten? Die Top-Leute mit der besten Ausbildung? Heute zählen Zweitbeste schon nicht mehr, doch Jesus hat offensichtlich andere Kriterien. Was passierte damals?

„Und es geschah in diesen Tagen, dass er auf den Berg hinausging, um zu beten; und er verbrachte die Nacht im Gebet zu Gott. Und als es Tag wurde, rief er seine Jünger herbei und erwählte aus ihnen zwölf, die er auch Apostel nannte.“ (Lk 6,12-13)

### • Jesus betete eine Nacht lang (Lukas 6,12)

Das erstaunt mich immer wieder! Jesus, der Gottessohn, betet eine Nacht lang, bevor er etwas entscheidet. Wie abhängig macht er sich dadurch von seinem Vater im Himmel. Es geht ja um sein Reich – ein Reich nach himmlischen und göttlichen Prinzipien auf dieser Erde, anfangend mit dem Volk Israel.

Wie lange und intensiv beten wir vor wichtigen Entscheidungen? Wenn es um den Ehepartner

geht, um berufliche Veränderungen? Wo wir wohnen sollen, um in einer Gemeinde mitzuarbeiten?

Bei einer Hochzeitsfeier oder einem anderen wichtigen Ereignis kann es schon mal „spät werden“. Doch kennen wir auch schlaflose Nächte voller Gebet? Weil wir dringend für Menschen beten wollen, die sich verirrt haben, oder weil es in der Gemeinde nicht vorangeht? Oder weil wir selbst eine Sache mit unserem Herrn klären müssen?

### • Kennzeichen der Berufung

„Und er steigt auf den Berg und ruft zu sich, die er wollte. Und sie kamen zu ihm; und er berief zwölf, damit sie bei ihm seien und damit er sie aussende, zu predigen.“ (Mk 3,13-14)

## Die er (selbst) wollte:

Das war eine souveräne Entscheidung unseres HERRN. Warum gerade diese Männer? Von einigen wissen wir nichts oder nur wenig! Wer waren denn Bartholomäus oder Thaddäus?

Macht diese souveräne Wahl Jesu deutlich, dass es im „Reich Gottes“ prinzipiell kein Gerangel geben soll, um irgendwelche Posten zu besetzen? „Wählt mich zum Ältesten, und ich werde noch mehr für die Gemeinde tun“, sagte mal jemand in einer Gemeinde und offenbarte seine fragwürdige Motivation.

Ist nicht der HERR der, der allein alle Fakten und auch jeden Menschen kennt bis „in das Verborgene des Herzens“? Nur er kann heute Männer und Frauen an die optimal richtige Stelle setzen.

Damals wollte er genau diese Männer als seine Jünger!

Nach Golgatha will er Gemeinde. Menschen, die für den Himmel und für die Ewigkeit gerufen werden und ihm dienen. Erkennen wir diese hohe Berufung?

## Damit sie bei ihm seien:

Das ist der vorrangige Wunsch von Jesus. Die Männer sollen bei ihm sein. Keine (innere) Distanz.

„Ihr sollt nicht vorrangig für mich schuften, sondern zunächst bei mir sein. In meiner Nähe, in meinem Blickfeld!“ Dass Jesus in mehreren Situationen zu seinen Jüngern deutliche Worte spricht, lesen wir auch. Aber die Liebe des Herrn als Gottessohn zu den oft hilflosen Jüngern ist erstaunlich: „Er liebte sie bis ans Ende“ (Joh 13,1), d. h. „vollkommen“, bis er am Kreuz auch für seine Jünger starb.

Gerade für routinierte Mitarbeiter im Werk Gottes ist es wichtig, in der Nähe des Herrn zu bleiben und immer wieder zu ihm zurückzukehren. Nur wenn wir selbst in der Nähe unseres Herrn sind, können wir auch andere Menschen zu Jesus Christus führen. Denn nichts verändert Menschen so intensiv wie die Beziehung zu Jesus ohne Distanz.

## Jesus bestellte, berief seine Jünger:

Das ist mehr als eine Auswahl. Im Griechischen heißt „bestellen“, dass er seine Jünger „zu etwas machte“. Sie mit einer bestimmten charakterlichen Qualität ausstattete, begabte und den Jüngern als Apostel eine besondere Autorität verlieh.

Jesus Christus wusste auch, was diese Männer in einem manchmal auch schmerzhaften Prozess noch lernen mussten und lernen würden.

Und heute? Das Reich Gottes ist keine Spielerei! Menschen, die verantwortlich z. B. in der Gemeinde mitarbeiten, werden u. U. besonders heftig angegriffen. Von Satan und von Menschen. Oder die übergroße Menge und Last der Aufgaben überfordert sie und treibt sie in heftige Krisen.

Dennoch schickt Jesus heute nicht unbedingt die in die Arbeit, die keine Ängste kennen, die presseerfahren sind, starke Nerven haben und das Seminar zur Steigerung der Durchsetzungsfähigkeit mit Auszeichnung absolviert haben. Wie war das noch bei Paulus und seinem „Pfahl im Fleisch“?

Jesus ruft aber auch nicht unbedingt die, die bisher jeder Heraus-

forderung aus dem Weg gegangen sind und sich nicht als fleißige und zuverlässige Leute gezeigt haben.

Der HERR weiß, dass wir alle auf ihn angewiesen sind und dass unsere natürlichen Fähigkeiten nicht ausreichen und uns auch nicht qualifizieren, Gott zu dienen.

Aber Jesus Christus „bestellt“ die Diener, die er will, um sie dann mit den notwendigen Fähigkeiten auszustatten.

#### • Lernen von Jesus

Jesus gab den Jüngern kein Handbuch für Jüngerschaft, in dem alle Fakten und Einzelheiten von A bis Z zu finden waren, sondern die Jünger sollten von ihm selbst lernen.

Sie sollten keine Manager des Reiches Gottes oder „geistliche Techniker“ werden, sondern direkt von Jesus lernen:

- wie er dachte und nicht dachte,
- wie er handelte und nicht handelte,
- was Gott durch Jesus Christus tat.

Die Qualitäten eines Jüngers und Dieners des Herrn entstehen in einem Prozess – im Zusammenleben mit Jesus. Das ist bis heute so geblieben. Darum ist der größte und wichtigste Wunsch von Jesus, dass wir ihn lieben und in seiner Nähe und aus seinem Wort leben.

Wir sind geistlich nur das, was wir durch die Gemeinschaft mit Jesus werden. Nicht mehr und nicht weniger. Die gelebte Beziehung zu

Jesus, die sich durch Liebe und Gehorsam („Wer mich liebt, hält meine Gebote“) ausdrückt, steht vor allen noch so guten Fähigkeiten, so nützlich sie auch für den Dienst im Werk Gottes sein können.

So wählte Jesus Christus seine Jünger! Total unterschiedliche Leute! Wie gesagt: Was wissen wir über Thaddäus und Bartholomäus?

Jesus will nicht nur „Petrusse und Johannesleute“. Er will auch die Stillen. Die vielleicht unbemerkt mit den Leuten geredet haben, die sich damals für Jesus Christus interessierten.

Der Herr Jesus wählte auch Fischer, ungelehrte Leute, Männer mit einer negativen Vergangenheit, Menschen ohne hohen sozialen Stand, aus armen und unwichtigen Familien und ohne religiöse Anerkennung.

Zwei Namen sind besonders interessant: Matthäus, der Zöllner. Er war Angestellter der römischen Besatzungsmacht, bevor Jesus Christus ihn rief. Simon (der Eiferer) gehörte einer radikalen Gruppe an, die die römische Besatzung fanatisch bekämpfte. Diese Leute hatten einen Bluteid geschworen, sich der römischen Autorität nie zu beugen und auch solche nicht zu dulden, die das taten.

Nun waren diese Männer – diese beiden „Extreme“ – unter der (neuen) Herrschaft des HERRN, und wir lesen in der Bibel nichts von Problemen zwischen diesen beiden. Der Herr veränderte radikal!

#### • Jesus schickt seine Jünger in die

#### Arbeit

Auf die staubigen Straßen zu den verlorenen Menschen. Zu den Gescheiterten, deren Leben krank ist, denn die Gesunden brauchen keinen Arzt. Zu einem ganzen Volk (Apg 3), aber auch zu hochgestellten „Geistlichen“ und Politikern (Apg 4,1ff.), die staunten, dass diese „ungelehrten Leute“ erstaunlich scharfsinnig und klug ihre Lehre darlegten (Apg 4,13).

Aber das Entscheidende war, dass Menschen erkannten, „dass sie (die Jünger) mit Jesus gewesen waren“ (Apg 4,13).

#### Schluss

Die Jünger blieben ihr Leben lang Lernende. Sie stolperten wie Petrus und standen wieder auf. Sie versagten und zweifelten und überlegten zwischendurch, „wieder fischen zu gehen“.

Doch Jesus Christus kümmerte sich um seine Jünger. So wie er sich auch heute um Menschen, Männer und Frauen, kümmert, die ihm dienen. Er erreicht seine Ziele mit uns! Mit jedem höchst individuell, denn bei ihm gibt es keine genormte Massenproduktion, sondern nur Unikate.



Dieter Ziegler ist einer der Schriftleiter der „PERSPEKTIVE“.

*Und er steigt auf den Berg und ruft zu sich, die er wollte. Und sie kamen zu ihm; und er berief zwölf, damit sie bei ihm seien und damit er sie aussende, zu predigen und Vollmacht zu haben, die Dämonen auszutreiben. Und er berief die Zwölf, und er gab dem Simon den Beinamen Petrus, und Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, den Bruder des Jakobus, und er gab ihnen den Beinamen Boanerges, das ist Söhne des Donners, und Andreas und Philippus und Bartholomäus und Matthäus und Thomas und Jakobus, den Sohn des Alphäus, und Thaddäus und Simon, den Kananäer, und Judas Iskariot, der ihn auch überlieferte. (Mk 3,13-19)*